Die Impfung gegen RSV

Mit den folgenden Informationen möchten wir über die Impfung gegen RSV aufklären, um so eine auf fundierten Tatsachen beruhende Entscheidung über die Teilnahme an der Impfung zu ermöglichen:

Was ist RSV, wo kommt es vor, wie wird es übertragen und wie erkrankt man?
Das Respiratorische Synzytial-Virus (RSV) verursacht eine weltweit verbreitete Infektionskrankheit der oberen und unteren Atemwege. Es tritt vor allem saisonal in den Wintermonaten Oktober bis März (v. a. Januar und Februar) auf. Das Virus kann in jedem Alter Krankheitsbeschwerden auslösen, tritt jedoch gehäuft bei Frühgeborenen, Säuglingen, Kleinkindern, vorerkrankten und älteren Personen auf. Innerhalb des ersten Lebensjahres haben circa 50 bis 70 % und bis zum Ende des zweiten Lebensjahres nahezu alle Kinder mindestens eine RSV-Infektion durchgemacht. Aufgrund der geringeren Versorgung mit mütterlichen Antikörpern können Frühgeborene in den ersten Lebenswochen schwer erkranken.
Die Übertragung erfolgt vorwiegend durch Tröpfcheninfektion, wobei auch Schmierinfektion durch direkten Menschenkontakt (z. B. Handschlag) oder kontaminierte Oberflächen (z. B. Kinderspielzeug) angenommen werden. Die Ansteckungsgefahr beträgt drei bis acht Tage, wobei Personen bereits vor Beschwerdebeginn ansteckend sind.
Eine RSV-Infektion kann ohne Beschwerden bis zu einer einfachen Atemwegsinfektion, aber auch als schwere beatmungspflichtige Erkrankung der Atemwege verlaufen. Zumeist führt die erste Infektion mit RSV zu stärkeren Symptomen als eine erneute Erkrankung. Häufig beginnt die Infektion im Bereich der oberen Atemwege (Halsschmerzen, Schnupfen, Kopf- und Gliederschmerzen) und kann im Verlauf zu einer Infektion der unteren Atemwege wie eine Bronchitis oder Lungenentzündung führen. Fieber ist häufig.
Vor allem Risikogruppen wie Frühgeborene, Kinder mit pulmonalen Vorerkrankungen (z. B. zystische Fibrose, neurologische und muskuläre Erkrankungen mit eingeschränkter Ventilation), angeborenen Herzfehlern, Erwachsene mit pulmonalen und kardialen Vorerkrankungen sowie immunsupprimierte Personen (z. B. nach Organtransplantationen, hämatologische Erkrankungen) sind häufiger von einem schweren Verlauf betroffen. Das Risiko für schwere Verläufe nimmt insbesondere mit steigendem Lebensalter zu.

Wie kann eine RSV-Infektion behandelt werden?
Die Behandlung der RSV-Infektion erfolgt symptomatisch. Gegebenenfalls muss bei schweren Verläufen im Krankenhaus behandelt werden.

Die Impfung (aktive Immunisierung)
- Arexvy® ist ein monovalenter adjuvantierter RSV-Impfstoff für Patienten ab 60 Jahren.
- Abrysvo®, ein bivalenter, nicht-adjuvantierter Impfstoff, ist ab 60 Jahren als aktive Immunisierung sowie zwischen den Schwangerschaftswochen 24 und 36 zum passiven Schutz des Säuglings zugelassen.
- mRESVIA ist ein mRNA-Impfstoff für Patienten ab 60 Jahren.

RSV-Prophylaxe (passive Immunisierung)
Mit Beyfortus® (Nirsevimab) und Enflonsia® (Clesrovimab), stehen so genannte monoklonale Antikörper zur passiven Immunisierung zur Verfügung. Monoklonale Antikörper sind bereits fertige Antikörper, die direkt verabreicht werden. Sie bieten einen sofortigen Schutz, werden vom Körper jedoch nach einiger Zeit wieder abgebaut.

Der Nutzen der Impfung
Eine gänzliche Vermeidung von RSV-Infektionen im Alltag schwierig. RSV kann in jedem Alter Infektionen auslösen. Die Impfung senkt vor allem in den Risikogruppen (s.o.) das Risiko für Infektionen und schwere Verläufe. Hier sind die Impfstoffe Arexvy®, Abrysvo® und mRESVIA® zugelassen. Eine Impfung in der Schwangerschaft (nur Impfstoff Abrysvo® zugelassen) führt zu einem passiven Schutz des Säuglings ab der Geburt bis zum Alter von sechs Monaten vor RSV-Erkrankungen.
Die RSV-Prophylaxe bietet Schutz für Neugeborene, Säuglinge und Kleinkinder mit hohem Risiko für schwere Krankheitsverläufe.

Wer sollte gegen die RSV immunisiert werden?
Die STIKO empfiehlt eine einmalige Impfung gegen RSV als Standardimpfung für alle ≥ 75 Jahre und für Personen im Alter von 60 bis 74 Jahren mit einer schweren Grunderkrankung oder die in einer Einrichtung der Pflege leben als Indikationsimpfung.
Die STIKO empfiehlt die RSV-Prophylaxe vor der RSV-Saison (üblicherweise zwischen Oktober und März). Neugeborene, die während der RSV-Saison geboren werden, sollen möglichst rasch nach der Geburt RSV-Antikörper erhalten. Neugeborene und Säuglinge sind in ihren ersten sechs Lebensmonaten besonders gefährdet, schwer an RSV zu erkranken.

Durchführung der Immunisierung
Die Impfung erfolgt einmalig intramuskulär in den Oberarmmuskel (Arexvy®, Abryxvo®, mRESVIA®).
Enflonsia® oder Beyfortus® werden einmalig intramuskulär in den Oberschenkel verabreicht.

Muss die Immunisierung aufgefrischt werden?
Daten über eine Auffrischimpfung liegen bislang nicht vor. Eine Auffrischung der RSV-Prophylaxe ist nicht notwendig, da die Gabe nur einmalig vor der ersten RSV-Saison des Kindes erfolgt.

Stand: 09/2026